**Zeitschrift:** Der Teutsche Bernerische Spectateur : [Bernisches Freytags-Blättlein]

**Band:** - (1734)

**Artikel:** Dass die alten Schweitzer auch Griechisch verstanden

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-287580

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## No. XI. Bernisches

# Frentags=Blättlein.

Daß die alten Schweißer auch Grie chisch verstanden.

sersten Blattleins gefallen wollen sich in folgendem auch an das zwep

te zu machen.

In dem zweyten Freytags. Blatt. lein hab ich was schones gefunden, daß nemlich unsere liebe Altvorderen auch Gries chisch verstanden haben, welches der Verfasser desselbigen aus dem Cæsare gelehre net; Ich habe diesen schönen Author nicht ben der Hand, daß ich ihn nachschlagen konte, so viel mich aber besinne, saget er, die Musters Rodel in der Helvetier Lager sepen geschries ben gemesen Litteris Græcis, mit Griechischen Buchstaben, welches bigher die Gelehrten verstanden haben von der Figur der Buchstaben, welche in den alten Teutschen Schriffien, auf Munken, ja auch noch in Fensteren und ander ren alten Monumenten so stehen, daß sie in ihren Hauptzugen den Griechischen, sonderlich von dem gröfferen Character, allerdings abne lich sind; da dann die Muthmassung nicht ungegründet ift, die jenige Griechische Colonie, welche Massiliam oder Marseille erbauet, habe neben anderen Wiffenschafften die Eine 1734. wohnes

wohner des alten Galliens auch, wo nicht ans fänglich, doch manirlicher und komlicher, als sie etwan zuvor gethan, schreiben gelehrt, und ihnen dazu ihre Buchstaben gleichsam anges

liehen.

Was mehr und eine völlige Kundsamme der Griechischen Sprach mag abgenommen werd den so möchte daben wissen, und bitte die Geslehrte nachzuschlagen, wo die guten alten Helvetier solch Griechisch möchten gelehrnet has ben, ob ihre junge Leuth auch nach Athen, oder villeicht nur auf Rom gereiset senen, solch che damahls æstimirte Sprach zu lehrnen, oder ob etwan ein reisender Gramaticus über den Gotthardt Berg hinüber verirret sen, und im Land eine Schul aussgerichtet haben möchte!

Ferners ware auch zu fragen, worzu die lies ben Alten die Sprach gebraucht hatten, ob villeicht ihre Kriegs Haubter auch den Konophon, Thucidides, Homerus und dergleis chen schone Bücher gelesen, und daraus das

Rriegs Sandwerk gelehrnet hatten?

Warum waren endlich die im Läger gefundene Tabulæ, Register oder Rödel Griechisch geschrieben? der Muster Schreiber muß etwan ein gebohrner Griech, im Krieg zum Sclaven gemacht und nach Rom gebracht worden seyn, da er Mittel gesunden loos zu werden und über die Alpen in Helvetien zu saussen, wo man ihm solchen Dienst gegeben?

Die Hrn. Gelehrten wollen der Sach ein wes nig besser nachsinnen. Inventis facile est addere; Man kan noch wohl etwan durch consequentias heraus bringen, daß hohr Schus len in hiesigen Landen florieret, und die alten Schweißer eben so gelehrt als tapsfer gewes

fin.

Hier hat der geneigte Leser einen sehr lebens digen Discours unsers Hrn. Critici über die in dem zweyten Blattlin prætendirte einiche Wissenschaft der Griechischen Sprach bey den alten Schweizeren. Er wird mir hoffentlich vergönnen eint und anders antworts weise anzumerken, wo nicht mich völlig aus dem Labirinth zu ziehen, dennoch zu zeigen, daß ich nicht der erste sene, der diesen Fehler geschose

fen!

Will der herr Criticus wissen, wer mich veranlasset zu glauben die Griechische Sprach seve den alten Schweißeren nicht gar unbekannt gemesen, gib ich ihme den Ort des vers ruhmten Geographi Strabo, der in seinem IV. Buch p. m. 181. von Marseille also schreibet: ώθ΄ ή πόλις μικρώ μεν πρότερον τοίς Βαρβάροις άνεϊτο παιδευτήριον, και Φιλέλληνας κατεσκευασε τές Γαλάτας, ώς εκ τά συμβολαια, ελληνιςί γραφειν. d. i. 21160 daß diese Stadt / die kury zuvor den Bars barn zu einer Schul oder Accademie gedienet / und die Gallier zu solchen Lieb. habern der Griechischen Sprach gema. chet/das sie auch ihre Contracten und of: fent.

fentliche Geschäffts. Sachen Griechisch su schreiben gewohnt waren. Zu diesem Passage Strabonis sette ich die Noten des Bes lehrten Casaubons. Cæsar de Gallis testatur Libr. VI. cap. 14. (m. 13.) eos in Publicis privatisque rationibus Græcis Litteris uti. Idem Libro primo C. 29. in Castris Helvetiorum tabulas repertas esse literis Græcis Confectas. Quod autem Doctissimi viri & omni Doctrinæ genere summi negant ad illum Libri primi locum quicquam facere alterum, qui est Libro septimo, (fexto,) nec istum Strabonis, ignoscant mihi obsecrò, non possum assentiri primum, quia Gallorum nomine etiam Helvetios intelligi non possumus dubitare, si Cæsarem modò confulimus: deinde non video, ubi dixerit Stra, bo id sua ætate Gallos capisse facere, ut συμβόλαια Græce scriberent, & profectò Strabo id nulquam dixit : Diefes von Wort ju Wort zu überseten, halte ich nicht der nohte wendigkeit, ber Innhalt ift furt diefer ; Et (Cafaubon) tonne nicht feben / was cinio che Gelehrte für Grund haben zu vers meinen / Cafar und Strabo conspirieren dabin / daß die alten Echweiger / Bries chisch verstanden un geschrieben baben. Ich füge noch ben die Wort Justini Lib. 43. G. 4. Ab his igitur Galli, & usum vitæ cultioris, deposita & mansuefacta Barbaria, & agrorum cultus, & urbes mænibus cingere didicerunt. Tunc & legibus non armis vivere, tunc & vitem putare, tunc olivamiezere consueverunt; adeoque magnus & hominibus & rebus impositus est nitor, ut non Græcia in Galliam emigrasse, sed Gallia in Græciam translat videretur d. i. von diesen (Massiliensischen Griechen) Har ben die Gallier (also auch Helvetier) gelehrnet ihre wilde Sitten ablegen/ recht höslich leben/ die Felder anbauen/ und die Stadt mit Mauren umgeben/das mahls haben sie auch angefangen/ nicht mehr nach dem Jaustrecht / sonder nach Burgerlichen Gesachen zu leben / Reben pflanken / Ohlväum seken 2c. dergestalten sind Land und Leut solchermassen seine Sar und galant worden/daß man nicht glauben solste / als ob nur eine Griechische Colonie sich in Gallien nidergelassen; Im Gegentheil nach der Gallier berenderten Sitten bermeinen / sie hätten sich in lauter Griechen vergestaltet.

Alus diesen also gegen einander gehaltenen stellen wird der gelehrte Griticus underschiedliches mit mir zu glaus ben veranlasset werden.

1. Daß die alten Gallier (also auch Helvetier) ihre civilisierte Sitten von den Griechen zu Marseille hers geholet.

- 2. Daß sie auch allborten gelehrnet nicht nur Griechissche Duchstaben und Züge zu machen/sondern & Anvisite Duchstaben und Züge zu machen/sondern & Anvisite Deutsche Griechisch schreiben. Also werden ihm die gedanken wolwegfallen/als ob es vonnöhten gewesen/die jungen Leuthe nacher Rom oder Athen zu schicken/dielbsten Griechisch zu lehrnen / da sie es doch in der Nahe haben könten / und bald zu Marseille waren: so wird er auch keinen kummer mehr haben sür den über den Gotthards. Berg stolperenden Grammaticum.
- 3. Wird hoffentlich der Hr. Criticus auch nicht mehr fragen / worzu die alten Gallier (Helvetier) die Griedische Sprach gebrauchet / wann er liset daß sie die TUMBODALA publicas privatasq; rationes, Contracten / Rechnungen und dergleichen Griechisch geschrieden. Da findet der Hr. Criticus auch seinen aus der Sclaverey entrunenen Muster-schreiber/der wird sich wend-

lich über die Alpen herein gemacht haben/damit er nicht

mehr muffe feffel tragen.

4. Ift auch nichts ungereimtes zu glauben/bag bie als ten Helvetier den Homerum und andere Griechen geles fen. Dann wir uns ein volf bas in den Geiftlichen-Rite ter Burger und Baurenstand abgetheilet mare/ nicht fo gar ohne von den alten woleingerichteten Fürstenthum. meren / und Respubliquen, hergeholete Jura Belli de Pacis / b. i. Rriegs und Frieden-Rechte einbilden mufs fen / ja ift Marfeille ber Gallieren (Helvetiern) maid'suth eior Runst und Sitten Schul gewesen/wer will zweifflen / daß sie nicht im Militarischen sowohl als Givilischen und Occonomischen / von dannen vieles hers

gebracht haben.

5. Wollen wir glauben/Menschen/ bie gebendet/gekedt und gethan haben wie wir/haben nicht auch andes rer Nationen Sprachen erlehrnet / bamit sie anderer Bolderen Geschichten lesen konnen / wie wir/ und bars aus mogen flug werben? Ich will etwas hardi fenn. Hatten wir die Bucher alle/die die alten Helvetier bot ihrem Unjug in Gallien verbrennet / ich zweiffle nicht wir wurden mehr auf ihrer Gelehrtheit halten / als wir bifhar gehalten haben. Ban wegen Entfehrntheit und Verungludung ber Sachen / feine einheimische Documenta und Schrifften mehr vorhanden/nnd nur frems de Scribenten ein Bold für tum ausschelten/ ist solchen niemahlen glauben zuzusegen.

6. Ja es kan auch gar wohl senn / baß Griechische Sprachmeifter von Marfeille in Die Schweiß fommen/ Die Jugend zu underweisen/und man eben über sie wird

geflagt haben / was ehemahls zu Rom.

Grammaticus, Rhetor, Geometres, Pictor, Aliptes, Augur, Schoenobates, Medicus, Magus omnia novit Græculus esuriens in cœlum jusseris, ibit. Juvene. Sat. III. v. 76.

Es ist aber nicht ohne/warum ber gelehrte Gr. Griticus mit vielen andern Gelehrten glaubet/bie alten Gallier (Helvetier) haben nur die Buchstaben zu ihrer Sprache von ben Griechen entlehnet. Gie vermeinen Delien deffen dren gute Grunde zu haben / die wir nun herses

Ben / und best möglichst beantworten wollen.

A. Den ersten Grund/ baß die alten Gallier (Helvetier) die Griechische Sprach nicht verstanden/ nemmen die Selehrten aus dem / daß Cæsar einsten dem Ciceis seine Hulfs-Unerbietung Griechisch überschrieden/ damit es die Gallier nicht lesen können. Gæsar Libr. V. C. 46. Welches zuthun ungereimt gewesen ware / wann die Gallier auch Griechisch verstanden.

B. Zum andern bringen sie an: Divitias der Æduer der boch ein Druid, die sonst auch mit Griechischen Buche staben schrieben/Cæsar Lib. VI. G. 13. habe durch ein Dosmetsch/den G, Valerium Procillum, mussen mit dem Gæsar reden/Lib. I. G. 19. welches nicht wurde gesschehen senn / wann dieser Druid Divitiac Griechisch

verstanden hatte.

G. Drittens mennen sie/weil zwar die Druiden, in ihren Rationibus Literis Græcis utebantur; Ihre gesteimnussen aber nicht in Schrifft verfassen dörsten/das mit sie dem gemeinen Volck nicht offenbahr wurden/Gæsar Libr. VI. G. 13. Musse man nohtwendig durch Litteras Græcas, nur Griechtsche Buchstaben/Züge/nicht die Sprach selbsten versiehen; Sonst die Druiden, so sie Griechtsch verstanden hätten / ihre Seheims nussen wohl in der Sprach bätten schreiben dörsten/der gemeine Mann hätte es nimmer verstanden.

Ehe ich auff jeden dieser dreyen Einwürfe fen ins besonders antworte, muß ich vorerst ins gemein observieren, daß Cæsar von den Litteris Græcis an dreyen Orten gleich res det. 1. Schreibt er, die Schweitzerischen Muster, Rödel seyen Litteris Græcis versertis get gewesen. 2. Cæsar habe dem Cicero eis nen Brieff Litteris Græcis geschrieben. 3. Die Gallischen Druiden brauchen in dem Schreis ben ihrer Contracten &c. Græsis Litteris. Nun frage ich die Hrn. Criticos, ob pro-

babel sene, daß Cæsar nur an einem Ort per Litteras Græcas einen Brieff, an bens Den anderen aber bloffe Buchstaben und Bug solte verstanden haben ? Daraus kan ich so wenig kommen, als aus dem, daß die Gallier und Helvetier zu keinem anderen 3weck folten nach Marseille gereiset seyn, als Gries dische Buchstaben zeichnen zu lehrnen; Und daß sie in der Conversation mit den Gries chen nicht auch solten etwas Griechisch gelehrnet haben. Gleich als wann ich sagen wollte: Unfere jungen Leuth reifen zu keinem anderen Zweck nach Genff und in Franck. reich, als damit sie konnen lehrnen die Teutsche Sprach mit Frankosischen Buchstaben schreiben. Diß ware wohl lächerlich. Nun auff jeden Einwurff ins besonders.

I. Alus dem, daß Cæsar dem Cicero tis nen Griechischen Brieff geschrieben, Damit ihn die Gallier nicht lesen konnen , ist nicht præcis zu præsupponieren: Hiemit haben keine Gallier Griechisch verstanden. Conder Cæfar hat diß nur gethan, damit, wann unglücklichen Jahls diefer Brieff von den Gallieren auffgefangen wurde, er nicht so gleich von allen gelesen, und der Anschlag entdecket werden konnte; Sonder man fole chen zu erft den Gelehrten gur Uberfegung übergeben mußte, indeffen Cælar Zeit befa= me auffzubrechen, und er, so der Handel je nachwährts ruchtbahr wurde, den Feinden schon auff dem Dals ware. Wann schon heutso

heutiges Tages in Italien ein General dem anderen Frankösisch zuschriebe, damit, so der Brieff auffgefangen wurde, nicht gleich alle Italiæner solchen lesen könnten, wurde doch solches niemand schliessen machen; Hiemit

fan kein Italiæner Frankosisch.

II. Der zwente Einwurff von Divitiac hergeholet, daß der als ein Druid zwar Litteris Græcis schreiben konnen, aber doch mit Cæsar durch einen Dollmetsch habe reden muffen, daraus genug erhalle, baß er nicht Griechisch verstanden habe, sonst er mit dem der Griechischen Sprach wohlerfahrnen Cæfar ja batte reden konnen, ift wiedermablen von keiner Erheblichkeit. Dann 1. ist mobil bekannt, daß groffe Herren, wann fie schon eine Sprach verstehen die der Frembde auch verstehet, bennoch durch Dollmerschen hand. len. 2. Scheinet es Divitiac habe Latin verstanden; ober man mußte glauben Cicero habe mit ihme in einer frembden Sprach geredt, da er mit ihme zu Rom in Conversation ware (vid. Cicero in divin. libr. I. Cæsar VI. 11. not. God. pag. 119.) 60 hatte Cæsar nicht einmahl eines Dollmetschs vonnöhten gehabt, auch nur um des Latinischen willen, wann er solches nicht gern als ein groffer Herr hatte thun wollen. 3. Db. wohlen auch Divitiac etwas Griechisch erfahren, mochte er doch vielleicht nicht im Stand gewesen senn , sich dermassen gegen Cæfarem ju exprimieren, wie er es gegen ProcilProcillum im Gallischen thun, und er es dan im Latinischen Cæsari auslegen konnte. Hindert also auch dieser Grund nicht, daß wir nicht durch Litteras Græcas die Sprach

verstehn solten.

III. Der dritte Grund ist endlich gar nichts. Wann die Druiden, oder Gallischen Priefter Griechtsch verftanden, hatten fie ih. re Geheimnuffe wol in einer fremden Sprach, nemlich ber Griechischen Schreiben konnen. Dann die Grunde, welche Cafar anbringet, nur aus feinem Gehirn genommen. 3meiffel wolten die Druiden nicht nur , baß das gemeine Volck, sonder gar alles, das nicht Priester ware, ja auch die Fremden ihe re Beheimnuffen nicht vernemmen mochten. Mann sie nun selbige Griechisch geschrieben, hatten sie auch under Frembden mogen bes kannt werden. Alle Priefter aller Religionen ins gemein waren Jalous über ihre Ges beimnuffe, auch die Gallischen.

Demnach also diese Wieder, grunde nicht der Art, daß sie uns von unserem einmahl geglaubten abwendig machen solten, wollen wir auff andere trifftigere warten, die uns völlig überweisen, daß edanvist und Litteræ Græcæ nur Griechische Buchstaben, Züge

gemesen.

Ich schliesse: Eine der vornehmsten Curiositæten von der Welt ware, wann man noch einen Fensterschilt aus den 12. von den Helvetieren verbronnten Städten, oder 400.

Dorfe

Dorfferen auffbringen könnte, das ware eine Raritæten-Cammer trefflich zu regalieren. Wie aber die Griechischen Züg darinn ause sehen wurden? Lasse ich den Hrn. Criticum selbsten urtheilen. Eins muß ich ihn noch fragen. Ob, wann ich ben dem Nepos im Hannibal Cap. ult. lise: Atque hoc Sosilo Hannibal Litterarum Græcarum usus est Doctore. Ob, sag ich, solches zu übersetzen, und dieser Sosilus hat den Hannibal gen lehrt die Punische Sprach mit Grien dischen Buchstaben schreiben.



